Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 38 (1940)

Heft: 5

Artikel: Dreissig Jahre Weltlauf [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition :

Bühler & Werder A.-G., Buchdruderei und Berlag Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten finb.

Berantwortliche Redaktion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Synafologie, Spitaladerstraße Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil Frl. Frieda Bangg, hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Nabatt.

Inhalt Dreißig Jahre Beltlauf (Fortsetzung). — Schweiz Hebammenverein: Einladung zur 47. Delegiertenversammlung in Beveh. — An die Schweizer Hebammen. — Krankenkasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Baselland, Baselsanden, Freiburg, Meintal, St Gallen, Sargand-Berbenberg, Schasshausen, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — † Frau Anna Wyß-Kuhn. — Aus meiner Tätigkeit bei den spanischen Flüchtlingsfrauen — Ratschläge. — Anzeigen.

Dreißig Jahre Welflauf.

(Fortsetung.)

Wir muffen noch etwas erwähnen, näm= lich, daß die verschiedenen Strahlenarten meist sehr rasch in der Medizin Anwendung fanden; über die Radium- und Röntgenstrahlen haben wir schon gesprochen, in den letten Jahren aber werden auch die Radiowellen medizinisch benütt. Man hat gefunden, daß kurze elektromagnetische Wellen, von wenigen Zentimetern Wellenlänge, im menschlichen Körper bei der Durchleitung eine intensibe Erwärmung der inneren Gewebe hervorrufen. Schon vorher hatte man hochgespannte Wechselströme in gleicher Weise benützt, in Form der Diathermie gieicher weise venutzt, in zorm der Diathermie (was Durchwärmung bedeutet). Die kurzen Kadiowellen haben einige Borteile vor den Diathermieftrömen; besonders aber machen sie wieder neue, teure Apparate nötig; und je teurer und komplizierter ein Apparat ist, desto lieber lätzt sich der Kranke damit behandeln. Heute will jeder mit Kurzwellenapparaten "bestrahlt" sein, wo früher ein Leinsamensäcklein oft den gleichen Dienst tat. Man denkt dabei an die Geschichte in der Bibel, wo der Apostel Philippus einem vornehmen Fremden riet, sich im Jordan zu baden, um seinen Ausschlag los zu werden; dieser fand den Rat für einen so großen Herrn reichlich banal und wurde migmutig, weil er ein Zauberstücklein erwartet hatte. Seine Diener aber fagten ihm: Wenn der Prophet dir eine schwere Kur empfohlen hätte, würdest du sie mit all ihren Beschwerden willig angetreten haben; warum also willst du nicht die leichte Vorschrift befolgen? Er tat es und wurde gefund.

Daß die Strahlenforschung vielsach auch auf Abwege führte, darf auch nicht verschwiegen werden. Gerade das zunächst Geheimnisvolle der Strahlen wurde bald von geschäftstüchtigen Schwindlern benützt, um naive Leute hereinzulegen. Man saselte von geheimnisvollen "Erdstrahlen", die kein Mensch je gesehen hatte, unterirdische Wasserläufe sollen, unter einem Hause sleien Krebstrankheiten erzeugen; dann wurden den Gutgläubigen für teures Geld "Entstrahlungsapparate" versauft, die, wenn man sie öffnete, nur wertloses Zeugenthielten. Die wissenschaftliche Ersorschung der angeblich krankmachenden Gegenden und Häuser hat noch in keinem Falle zu einem positiven Resultat geführt.

Eine andere segensreiche Bestrahlungsart ist die von dem Dänen Finsen eingeführte Licht-bestrahlung der tuberkulösen Hautkrankseiten, des sogenannten Lupus. Man verwendet dabei Licht von kurzer Welkenlänge, d. h. violette und ulkradiolette Strahlen, die letzteren dem

Auge nicht sichtbar, aber von intensiver chemischer Wirkung; sie können unter anderem durch die photographische Platte nachgewiesen werden. Anschließend daran kam die Allgemeinbestrahlung durch die Sonne oder durch sogenannte künstliche Höhensonne auf; heute ist es so start verdreitete Wode geworden, seinen Körper an der Sonne bräunen zu lassen, daß ernsthafte Aerzte darin schon eine Gesahr sehen; man hat nämlich die Besürchtung ausgesprochen, es könnte durch ein Uebermaß der Bestrahlung Hautkrebs erzeugt werden, wie dies im Tierexperiment möglich ist. Auch die besten Sachen können, im Uebermaß genossen, schoen.

Die heutige Zeit zeichnet sich in der Webizin dadurch aus, daß eigentlich alle neuen Errungenschaften sogleich auf ihre Berwendbarkeit für die Behandlung von Krankheiten geprüft werden. Und fast stets sindet sich irgend ein Anhaltspunkt. Allerdings werden auch alle nodernen Ersindungen und Entdeckungen sosort auf ihre Berwendung zur Zerstörung von Menschenleben im Krieg geprüft und meist auch hier wirksam gefunden. Also ist immer ein doppelter Gedanke vorherrschend: wie kann man das Leben erhalten und wie kann man das Leben zerstören? Ist dies nicht widerssinnig; ist es nicht ein Zeichen von einer weitzgreisenden Geistesverwirrung, die gerade die an der Spitze der Staatswesen stehenden Männer ergriffen hat? Es ist etwas saul im Weltzgetriebe, die Erde leidet an einer lange dauernden Krankheit, die sich in wohnsinniger Zerstörungslust äußert, wobei der eigene Bürger ebensowenig geschont wird, wie der Geginer.

Die großen chemischen Fabriken, die meist oder immer wunderbar ausgerüstete Forschungsinstitute besitzen, die die, welche ein staatliches Hochschulinstitut sich leisten kann, weit übertressen, sind Tag und Nacht beschäftigt, neue Arzneimittel herzustellen und auf den Markt zu bringen; der arme Mediziner, dem zugemutet wird, diese Mittel zu prüsen und dei seinen Kranken anzuwenden, weiß ost gar nicht mehr, wo ihm der Kopf steht; sast täglich wird er von Reisenden besucht, die die neuen Medizamente ihrer Firma anpreisen. Es sind große Fortschritte gemacht worden, w. v. auf dem Gebiete der Bekämpfung von Insektionskrankseiten wetteisern die Fadriken mit wirksamen Mitteln. Wer auch die chemische Industrie wetteisert daneben in der Serstellung von Bernichtungsmitteln; immer neue, schrecklichere Sprengstosse werden ersunden und herzestellt, und das schlimmste sind bei diklichen gassörmigen Kampfmittel; diese beiden machen auch vor der Zivilbevölkerung der im Kriege stehenden Länder nicht halt;

ein barbarischer Zustand ist eingerissen, der unserer so hoch gepriesenen Zivilization Hohn spricht.

In den 30 Jahren, die uns hier beschäftigen, hat die Menschheit weiter gelernt, das Fliegen, das bei Beginn dieser Zeit noch ganz in den Anfängen lag, so auszubilden, daß von Land zu Land, don, kon Kontinent zu Kontinent, aum die ganze Erde geslogen werden kann, und daß verhältnismäßig wenige Unfälle dabei zu beklagen sind. Die Medizin hat von diesem Zweig menschlicher Tätigkeit auch schon intensiv prositiert; oft sind Aerzte oder Mebikamente oder beides auf dem Lustwege in kurzer Zeit zu Kranken gebracht worden, die bei längerem Warten verloren gewesen wären und so gerettet werden konnten. Wir hossen, es werde auch gesingen, durch Einsichten geeigneter Plätze im Hochgebirge, den veruntigen Rettungskolonnen tun können, hisse zu bringen.

Aber auch hier ist die Hauptverwendung der Flugmaschine wiederum die kriegerische geworden, und ihre Verwendung wird mit einer Grausamkeit besonders gegen die Zivilbevölferung eingesetzt, die ein ganz schlechtes Licht auf die Lenker der Bölker wirst.

Aehnlich ist es mit dem Krastwagen. Im Jahre 1910 war das Automobil noch ein den Reichen und Bornehmen vorbehaltener Luxus. Es ist zu einem unentbehrlichen Berkehrsmittel geworden, das allen Bolfskreisen zur Benützung freisteht. Der Arzt wird dadurch instand gelett, seine Patienten viel rascher und auch viel häusiger zu besuchen als früher, wo der Landarzt etwa ein Bernerwägeli zur Bersügung hatte, mit dem er in gemütlichem Trab die Gegend absuhr, und der Kranke gelangt rascher in ein Spital. Medizinische Autoritäten konnen weite Reisen zu einer Konstlation machen, ohne den ost recht mangelhaften Fahrplan der Eisenbahn studieren und ost stundenlang auf den nötigen Anschlus warten zu müssen.

Aber auch der Kraftwagen muß dem Kriegsmoloch dienen; ganze Armeen werden heute rasch von Ort zu Ort besördert, und die Ausgestalfung des Autos zum Kriegswagen, dem jogenanten Tank, hat die Schrecken des heutigen Krieges nur vermehrt. Was sind gegen diese Ungeheuer die alten Sichelwagen, die die Berner in der Schlacht bei Laupen und auch sonst lossließen?

Durch eifrige Verbesserungen ist der Fallsschirm, eine schon alte Vorrichtung, zu einem verhältnismäßig sicheren Gerät geworden, durch das sich ein in Not geratener Flieger in vielen Fällen noch retten kann, indem er sein Flugseug, das am Abstürzen ist, mitten in der Luft

verlassen kann. Leider ist auch dieses segensreiche Gerät zum Kriegsmittel ausgeartet; ganze Abteilungen von Kriegern werden heute aus Flugzeugen über dem feindlichen Lande in Fallschirmen niedergelassen, um wenn möglich den Gegner im Rücken zu fassen. Glück-licherweise für den letzteren ist aber der Fallschirmspringer verhältnismäßig start gehemmt, während er niedergeht, und kann leicht unschädlich gemacht werden, bevor er den Boden erreicht. Aber man sieht, daß heutzutage keine Erfindung gemacht werden kann, die nicht zur Zerstörung migbraucht wird.

Sine große Errungenschaft der modernen Chemie besteht darin, daß sie oft imstande ist, gewisse Stoffe, die uns die Natur in komplizierter, durch die Lebenstätigkeit der Pflanzen oder des tierischen Körpers hervorgebrachter Form liefert, aus ihren Bestandteilen selber aufzubauen. Um diese Wöglichkeit zu erreichen, muß erft die Zusammensetzung der betreffenden Stoffe fennengelernt werden. Immer feinere Methoden werden gefunden, die dies er-lauben. Ein Gebiet der Chemie, das auch erst innerhalb unserer dreißig Jahre ausgebaut wurde, ift das der Rolloidchemie. Rolla heißt auf griechisch der Leim; Kolloide sind leimähnliche Stoffe; der Leim wird aus tierischen Geweben gewonnen, besonders aus dem Knorpel, aus der Saut und der Hornsubstanz. Rolloidkörper bilden einen großen Teil des lebenden Gewebes. Man wußte früher mit diesen Stoffen, zu denen unter anderem auch das Glas, die Harze usw. gehören, in chemischer Beziehung nicht recht etwas anzusangen. Erst

die Auffindung von neuen Methoden machte ihre Erforschung und Kenntnis möglich. Eine andere wichtige Errungenschaft der modernen Chemie ist die Ersorschung und nach herige Darstellung der sogenannten Bitamine, jener lebenswichtigen Substanzen, die nur in kleinen Mengen in der Nahrung zugegen sein müssen, ohne die aber die Gesundheit und oft das Leben untergraben wird. Heute kennt man diese Substanzen recht gut, und täglich wird man immer wieder instand gesetzt, durch sie früher nur unvollkommen heilbare Erkranfungen zu bekämpfen. So ist eines dieser Bitamine als ein vorzügliches Heilmittel gegen Nervenentzündungen und Schmerzen erkannt worden; ein anderes ift das Hauptheilmittel bei der früher so schwer zu bekampfenden englischen Krankheit der Kinder. Wieder eines verhindert den Storbut, an dem früher gange Schiffsbesatungen infolge unzwedmäßiger Ernährung erkrankten und oft zugrunde gingen.

Wir schließen hier unferen furzen Ueberblick; unser heißer Wunsch ift, daß die Menschheit endlich die Segnungen der Wiffenschaft in Frieden genießen können möge, und daß der Wahnsinn eines Krieges, der doch nie selbst dem sogenannten Sieger etwas Wirkliches nütt, endlich einer Friedenszeit weichen möge, die ein neues Aufblühen der Zivilisation erlaubt.

 χ Die wir vernehmen feiert diefer Tage der Berlag der "Schweizer Bebamme", die Buchdruckerei Bühler & Werder A .- G. 000 ihr vierzigjähriges Gründungs - Jubilaum. Wir gratulieren recht herzlich! Die Redaktion.

Grafulation.

Un alle noch lebenden Rolleginnen, welche im Jahre 1900 in Marau den Bebammenlehrturs absolviert haben, berzliche Glückwünsche zu ihrem 40jährigen Jubilaum.

Gibt es Diefes Jahr noch ein Wiedersehen? Frau Suber - Angft, Baden.

Schweiz. Hebammenverein

Einladung

47. Delegiertenversammlung in Veven Montag und Dienstag, den 24./25. Juni 1940

Laufanne, den 8. Mai 1940.

Liebe Rolleginnen!

Die Sektion Romande ladet alle ein, an der Delegiertenversammlung vom 24. und 25. Juni teilzunehmen und hofft auf zahlreiche Beteilisgung. Die Waadtländer Kolleginnen werden sich zum Empjang der Gäste in den Morgen-ftunden am Bahnhof einfinden und die Führung nach dem Hotel d'Angleterre übernehmen, wo die verschiedenen Quartiere verteilt und die Festkarten eingelöft werden können. Mitgieder be-zahlen Fr. 18.— und Nichtmitglieder Fr. 20.—. Anmeldungen werden bis zum 20. Juni entgegengenommen bon

Mme. Mercier, Bufnon 4, Lausanne ober

Mlle. Prod'hom, Av. Secrétan 1, Lausanne, téléphone 23157.

> Der Vorstand der Sektion Romande: 2. Mercier, Brafidentin. M. Prod'hom, Setretarin.

Trattanden für die Delegiertenberfammlung.

Montag, den 24. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Hotel d'Angleterre.

- 1. Begrüßung durch die Präsidentin.
- 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- 3. Appell.
- Genehmigung des Protofolls der Delegier= ten= und Generalversammlung 1939.
- Jahresbericht pro 1939.
- Jahresrechnung pro 1939 mit Revisorinnenbericht.
- Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1939 und Revisorenbericht über die Rechnung pro 1939.
- Berichte der Sekt. Romande und Teffin.
- 9. Antrage der Sektionen und des Zentralvorstandes:

a) der Sektion Luzern: Der Zentralvorstand des Schweiz. Heb= ammen=Vereins soll vom Vereinsber=

mögen zu Handen der Krankenkasse jährlich soviel abgeben, bis ihm noch die Summe von Fr. 10.000. berbleibt.

b) der Sektion St. Gallen:

1. Es foll jede Settion entsprechend ihrer Mitgliederzahl an der Delegiertenberfammlung bertreten fein.

2. Bei Ablehnung dieses Antrages wird gewünscht, daß wenigstens jede Sektion verpflichtet werden soll, eine abzuordnen. Nötigenfalls Delegierte möchte der Zentralborftand den Set-

niodie der Sentatubisstation den Seifehen. Die Tatsache, daß es immer wieder vorkam, daß eine Sektion gar nicht ver-treten war, ist die Beranlassung zu diefen Anträgen.

c) des Zentralvorstandes:

1. Das Honorar der Krankenkasse-kommission ist rückwirkend auf den 1. Januar 1940 um 20% heradzu-

setzen.
2. Es empfiehlt sich dem großen Internationalen Hebammenverbande beizutreten, was unferer Berufsorganifation zum Vorteil gereichen dürfte.

- 10. Wahl der Revisions-Sektion für die Vereinstaffe.
- Bestimmung des Ortes für die nächste Delegiertenverfanımlung.

12. Unifrage.

Winterthur/Zürich, den 8. April 1940 Mit tollegialen Grugen!

Für den Zentralborftand:

Die Bräfidentin: Die Sekretarin: J. Glettig. Frau R. Rölla.

Traftanden für die Rrantentaffe.

 Jahresbericht.
 Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.

Wahl der Rechnungsrevisorinnen für 1940. Antrage der Settion Bern:

- a) die Vorstandsmitglieder der Kranken= kaffe möchten auch ihrerseits ein Opfer bringen und ihr Salar etwas schmälern laffen;
- b) Wir verlangen eine detaillierte Rechnung, da aus der jetigen der Gehalt des Krankenkassevorstandes nicht ersicht= lich ist.

5. Untrage der Seftion Winterthur:

In den Statuten und dem Geschäftsreglement der Krankenkasse des Schweiz. Sebammenbereins vom 16. Dezember 1933 ist das Wort "Generalversamme lung" durch "Delegiertenversammlung" zu ersehen mit Wirkung ab ... 1940. b) Art. 34, Ziss. 3 soll abgeändert werden wie folgt: Wahl und Abberusung der Romete Seiten der Orententsche

Vororts-Sektion der Krankenkasse und

der Revisorinnen.

Infolge Demission der Kassierin und Aktuarin der Krankenkassekommission ist die Sektion Winterthur als Bororts-Sektion nicht mehr in der Lage, die dakuten Stellen neu zu besetzen und sieht sich deshalb genötigt, ihr Mandat als Bororts-Sektion der Krankenkasse auf 31. Dezember 1940 zur Verfügung zu stellen.

6. Berichiedenes.

Für die Rrankenkaffekommiffion:

Die Brafidentin: Frau Aderet.

Dienstag, den 25. Juni.

Frühstück in Mont Pélérin. Besuch der Pouponnière der Firma 6 Uhr 30: 9 Uhr 00: Reftle in Beven; aufchließend im Sotel d'Angleterre in Beven Befanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

12 Uhr 30: Mittageffen im hotel b'angleterre.

Wir hoffen, die Sektionen werden die Tagung in Beven zahlreich beichicken, um damit ihr reges Interesse am Berein zu bekunden. Der Zentralvorstand erwartet auch große Beteiligung seitens der Nicht-Delegierten. Auch sie sind recht herzlich willtommen! Zeigen wir, das uns alle, ob welsch oder deutsch, ein gemeinsames Band verbindet, das uns eint.

Die Sektion Romande wird alle notwendigen Magnahmen treffen, um uns den Aufenthalt in ihrer Region freundlich zu gestalten.

Die Jubilarinnen häufen fich mehr und mehr. Frau Gasser in Halbenstein seiert ihr 40jähriges Jubilaum. Wir entbieten ihr unfere beften Wünsche.

Mit tollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand: Die Brafidentin :

Die Sefretärin: Frau R. Rölla. J. Glettig.